

Freiwillige Feuerwehr Coppenbrügge gegr. 1878

Das Feuerlöschwesen in Coppenbrügge

Die Geschichte von Coppenbrügge berichtet über 3 große Brände am :

23. Oktober 1582

27. August 1692

03. August 1730

Der erste Brand 1582 entstand in der Niederstrasse und legte vom Torwärterhaus (neben dem Grundstück Meyer Nr. 49) bis zum Grundstück der heutigen Apotheke 13 Häuser mit Nebengebäuden in Asche . Einzelheiten sind nicht bekannt , da bei dem 2.Brande 1692 alle Aufzeichnungen verbrannten .

Der zweite große Brand entstand am 27. August 1692 in dem Hause Osterstr. 71, (ehem. –Spiegelberg heute Volksbank) der sich so ausdehnte , dass der ganze Ort nieder brannte .

Allgemein wurde bis in die neuere Zeit , diese Ereignis

“ Der große Brand von Coppenbrügge “

genannt .

In dem sogenannten „ Bürgerbuch von Coppenbrügge „, welches nach dem Brande vom Bürger –

meister und Rat niedergeschrieben wurde , da alle Akten und Schriftstücke einschl. des Rathauses

welches auf dem heutigen Kellerplatze (Ratskeller) stand , in Flammen aufgegangen waren , wird

der Brand eingehend geschildert :

“ Im Jahre Christi , eintausendsechshundertneunzig und zwei , den 27. Augusti , unter der Herr –

schaft des durchlaustigsten Fürsten und Herrn , Herrn Heinrich Kasimir , Fürsten zu Massow , Grafen zu Catzenellenbogen , viadem Dietz und Spiegelberg unseres gnädigen Fürsten und Herrn nunmehr höchstseligen Andenken , mittags zwischen zwölf und eins , war der Sonnabend vor dem

14. Sonntag nach Trinitatis , als im hiesigen Flecken Coppenbrügge in der Osterstraße in Berthold

Dörnhagen Hause , welches zwischen Lorenz Presun und Lordt Hotop bewohnt , eine Feuers –

brunst entstanden , dadurch der ganze Flecken was in und mit den drei Toren begriffen an Häusern

Scheunen und Ställen , außer der Kirche und Thurm und das untere Teil vom Pfarrhause innerhalb

weniger Stunden in Asche gelegt worden , das wir ohne unser Leben gar wenig davon gebracht .

Ja , unser Ratskeller samt allen Registern , Privilegien und schriftlichen Urkunden , sind alle im Feuer aufgegangen und nicht das geringste davon gerettet . Daher nötig erachtet worden , gegen – wärtiges Buch zu verfertigen , in welches alles was man Nachricht und Gerechtigkeiten noch hat in solches verzeichnen würde . “

Der Chronist H. A . Vogell (Bürgerdeputierter) schreibt über den Brand in seiner Niederschrift “ Coppenbrügge “ folgendes :

“ Die Kirche ist durch göttliche Macht und durch die ausdauernde rettende Hilfe der Einwohner , insbesondere der Marienauer Bewohner gerettet . Infolgedessen bekamen die Marienauer auch einen Teil Kirchenstühle in der hiesigen Kirche zugeteilt . “

Der Tag wurde bis zum Jahre 1908 als Brandtag gefeiert .

Ein weiteres Schriftstück über den Brand befindet sich im Staatsarchiv zu Hildesheim (Akte XXXIII 1 vol. 1) mit dem Inhalt :

“ Am 27 . August 1692 zwischen 1 und 2 Uhr , wird der Flecken Coppenbrügge binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen . Nur die Kirche , das Schloss und abseitsgelegene Häuser blieben erhalten . Mehr als 95 Häuser sind abgebrannt . In den Kirchen Hildesheim wird von der Kanzel um milde Gaben gebeten , und an dem Kirchenturm werden Becken gesetzt . 1697 ist der Flecken erst teilweise wieder aufgebaut . Das Rathaus steht zwar wieder , hat aber keine Fenster . Nun bittet der Rat des Fleckens die benachbarten Städte , so auch Hildesheim , um Stiftung je eines Fensters mit dem Wappen der Stifter darin . “

In der heutigen Zeit fragt man sich , wie es möglich war , dass ein so großer Brand entstehen konnte , der den ganzen Ort in Asche legte . Wir müssen uns deshalb zunächst in die damalige Zeit vor 265 Jahren versetzen . Infolge der Befestigung des Ortes durch Wall und Graben , konnte dieser nur durch die 3 Tore , das Ostertor , das Schlosstor und das Niedertor erreicht werden .

Da durch die Unsicherheit der damaligen Zeit , ein Anbauen außerhalb der Befestigungen nicht möglich war , weil Sicherheit für Leib und Leben nur innerhalb der Tore gewährt werden konnte .

So kam es , dass die Gebäude dicht nebeneinander errichtet wurden , da ausreichender Platz nicht vorhanden war . An der Enge der Bauerhöfe sieht man heute noch , wie beschränkt dieselben wirtschaften mussten .

Durch die Dichte der Gebäude konnte sich das Feuer leicht ausdehnen .

Dazu kam , dass die Gebäude als Fachwerkbauten mit Lehmwänden errichtet und die Dächer mit

Strohdocken gedeckt waren . Diese war wohl die Ursache der schnellen Verbreitung des Brandes .

Die Wohngebäude bildeten überhaupt eine ständige Gefahrenquelle für den Ausbruch eines Brandes , da es derzeit nur offene Feuerstellen gab , wobei der sich bildende Rauch durch den sogenannten Feuerfang , eine Öffnung im Dach , abgeleitet wurde . Diese Feuerstellen sind in der Heide noch vereinzelt anzutreffen . Im Museum zu Celle sind dieselben mit den Kesselhaken und den kupfernen und messing Töpfen , mit allen Einrichtungen der damaligen Zeit noch zu sehen .

Außerdem war das Jahr 1692 sehr trocken . Im Monat August war kein Regentag zu verzeichnen . Der Sommer blieb auch weiter sehr trocken . Es war vielleicht auch dieses ein Grund mit , für die schnelle Ausbreitung des Brandes .

Freilich gab es derzeit schon eine Brandbekämpfung , aber da noch keine Saug und Druckpumpen erfunden waren , konnte eine Brandbekämpfung nur mit Feuereimern erfolgen . Jeder Einwohner war verpflichtet sich in einer Kette d.h. einer Reihe einzugliedern , die vom Brunnen oder dem fließenden Wasser bis zur Brandstelle gebildet wurde . Innerhalb dieser Kette wurde der Feuer – eimer von Hand zu Hand weitergereicht bis zur Brandstelle wo er ins Feuer geschüttet wurde . Oft wurden mehre Ketten gebildet , oft auch an Leitern hoch gereicht , um das Feuer von der Leiter aus zu bekämpfen . Auch Frauen und Kinder waren zu diesem Dienst verpflichtet .

Die Feuereimer waren aus starkem Leder gearbeitet , da es andere aus Holz oder Metall noch nicht gab . Jede Bürgerstelle musste hinter der Haustür eine gewisse Zahl von Feuereimern aufhängen , die mit der Hausnummer versehen sein mussten . So musste ein Vollmeier 24 Stück Feuereimer halten , ein Halbmeier 15 Stück . Jeder der das Bürgerrecht erwerben wollte , musste neben dem sogenannten Bürgergeld , auch die vorgeschriebene Anzahl Feuereimer beschaffen . Im Orte waren 300 Feuerlöschemeier zur Verfügung . Erst 1745 konnten die neuen Bürger die Beschaffung der Feuereimer ablösen und dafür je Stück 1 Thaler bezahlen . Eine wirksame Brandbekämpfung war durch dies Einrichtung natürlich nicht möglich .

Bei dem Wiederaufbau des Ortes wurde derzeit ein großer Fehler gemacht . Die Befestigungsan – lagen boten derzeit keinen vollständigen Schutz mehr für die Sicherheit der Festung , da inzwischen Feuerwaffen , wenn auch noch in primitiver Form , angewandt werden konnten . Es hätte möglich sein müssen , die Hofstellen zu verlegen und den Ort außerhalb der Tore zu

erweitern .

Bei dem Wiederaufbau des Ortes es vorwiegend die Fürsorge der hessischen Landesregierung

, die Bauholz und Fachleute aus Nassau zur Verfügung stellte , um den bedrängten Einwohnern zu helfen . Trotz aller Fürsorge des Landesherrn konnte nicht verhindert werden , dass nicht alle

Bedachungen der Gebäude wie vorgesehen , mit sogenannten braunen Solinger Platten ausgeführt

wurden . Diese mussten mit Pferdegespannen von Gandersheim angefahren werden und auch von

Gandersheimer Schieferdeckermeistern gedeckt werden . Infolge der hohen Kosten war es nicht zu

vermeiden , dass sehr viele Gebäude besonders Stallungen und Scheunen wieder mit Stroh gedeckt

wurden .

Die Bedachung mit Solinger Platten hat sich auf einigen Gebäuden bis vor 20 Jahren noch erhalten

Die letzten Bedachungen dieser Art , waren , das alte Rektorhaus und das Haus Osterstrasse 106 .

So kam es , das ein weiterer großer Brand sich nicht sehr und schnell ausbreiten konnte .

Immerhin brannten am 3. August 1730 nochmals 8 Häuser , 7 Scheunen und Stallungen ab .

Der Brand brach im Hause Osterstrasse 67 (jetzt Bartels) aus und dehnte sich nach rechts und links

auf die Nachbarschaftsgrundstücke aus . Damit wurde die Häuserreihe Osterstrasse 65 bis 71 schon nach 35 Jahren wieder ein Raub der Flammen . Nur mit Mühe konnte der Ratskeller

,der auf

dem heutigen Kellerplatze stand , wo später die Friedenslinde von 1870 / 71 gepflanzt wurde

, gerettet werden . Die Feuerbekämpfung hatte sich inzwischen nicht verändert .

Die Feuereimer waren noch immer die einzige Möglichkeit um die Ausdehnung des Brandes zu bekämpfen .

Dieses war der letzte größere Brand im Orte .

Erst im Jahre 1796 war es möglich eine Feuerspritze mit 100 Fuß Lederschlauch und dazu ein Standrohr anzuschaffen .

Lieferant war Johann Christian Weidemann in Hannover . Aber da es sich

nur um eine Druckspritze handelte , Saugpumpen gab es noch nicht , so musste das Löschwasser nach

wie vor durch die Feuereimer in einen Behälter der Spritze geschafft werden , die dann das Wasser durch

die Druckpumpe in den Brandherd beförderte . Es war gewiss ein Fortschritt , doch nicht etwas vollkommenes . Da man das Wasser der Spritze zubringen musste , wurden die Spritzen „ Zubringer „ genannt .

Gleichzeitig wurde für den Zubringer ein Spritzenhaus erbaut und zwar auf dem Platze wo heute der

Ernst - August - Feuerhake – Brunnen steht . Auch das Spritzenhaus hatte ein Strohdach , welches erst 1

825 umgedeckt und zwar in Ziegelsteinen . Ferner wurden 1798 3 Stück Feuerleitern und 4 Feuerhaken beschafft .

Zur Ansammlung von Feuerlöschwasser wurde ein Feuerteich angelegt , der heute noch bei dem Grundstück Dörperweg 126 gegenüber dem Friedhof vorhanden ist .

Am 18. Mai 1826 wurde dann von der Hannoverschen Regierung die erste Feuerlöschordnung erlassen .

Jeder Bürger musste verschiedene Jahre bei der Spritze dienen und die Gespannhalter mussten der Reihe

nach bei einem Brand Vorspann leisten .

Die Aachener – Münchener – Feuerversicherung schenkte dann im Jahre 1873 dem Flecken eine

Spritze als Saug und Druckpumpe , (die kleine Spritze , die lange Zeit noch vorhanden war) .

Um Platz für die Spritze zuschaffen , wurde ein Neubau des Spritzenhauses vorgenommen und zwar auf dem alten Platze ,

wo bisher das alte Gebäude gestanden hatte .

Merkwürdigerweise wurde 1885 noch eine Zubringerspritze angekauft , da der alte Anbringer unbrauchbar

geworden war . Hersteller war Fabrikant Heerholz in Uelzen . Der Kaufpreis betrug 600 Thaler .

Dazu wurden beschafft 600 Fuß Hanfschläuche und 3 Rohre . Die Landschaftliche Brandkasse

in Hannover zahlte zu den Kosten einen Zuschuss von 100 Thalern . Auch diese Spritze wurde noch lange Jahre benutzt und aufbewahrt , obwohl bald darauf bessere Geräte fabriziert wurden .

Der erste Spritzenmeister wurde Fritz Kranz , Sattler und Peitschenmacher , Osterstr. 96 .

Einige Jahre später bildete sich eine Freiwillige Feuerwehr , für die auch leichte Uniformen beschafft wurden .

Auch wurden Feuerherren ernannt , die Feuerstellen auf Brandgefahr kontrollieren mussten .

Die Freiwillige Feuerwehr beschaffte dann im Jahre 1887 eine moderne Saug und Druckspritze ,

die die Firma Tidow , Hannover lieferte . Der Anschaffungspreis betrug 2.604,00 Mark .

Die Kosten wurden aus der Kämmereikasse des Fleckens aufgebracht . Gleichzeitig wurde ein Steigerwagen ,

eine Schiebeleiter und einige Signalhörner angeschafft . Bisher wurde Feueralarm durch eine Glocke im Kirchturm gegeben . (Sturmglocke)

Die neue Feuerlöschordnung vom Jahre 1891 verpflichtete auch die Freiwillige Feuerwehr zum

allgemeinen Feuerlöschdienst . Bei der neuen Spritze wurde Uhrmachermeister Heinrich Thies ,

Osterstr. 69 , Feuerwehrhauptmann . Nach dessen Tode 1890 wurde Musikmeister Wilhelm Alves ,

Bahnhofstr. 139 zum Feuerwehrhauptmann gewählt . Unter ihm fand am 17.06.1894 das erste Feuerwehrfest statt . Die Freiw. Feuerwehr führt unter der Leitung des Hauptmanns eine vorzüg –

liche Schulübung auf dem Kellerplatz durch . Die Freiw. – Feuerwehr Hameln führt am Kaufhaus

Levy (jetzt Rathaus 7) eine Rettungsübung mit Rettungssäcken vor , die allgemeinen Beifall fand.

Eine Alarmübung der Coppenbrügger Wehr beschloss die interessante Übung , nachdem noch Hamelner Feuerwehrleute als Frauen verkleidet , aus dem Dachgeschoss des jetzigen Rathauses

gerettet wurden .Feuerwehren aus Hameln und der Umgegend waren zu diesem Feste erschienen

und beteiligten sich an dem großen Festzuge durch den Ort . Die Festzelte standen im Kälberkamp

wo heute die Grundstücke der Molkerei bis zum Gebäude Fritz Henze stehen .

Nachdem der Großkaufmann Ernst August Feuerhake 1907 dem Flecken die Ortswasserleitung

geschenkt hatte , wurden gleichzeitig auch Hydranten auf den Straßen eingebaut , wodurch ein

großer Fortschritt für die Brandbekämpfung erreicht wurde . Durch die weitere Stiftung desselben zur

Errichtung des Ernst – August – Feuerhake – Brunnens , wurde es erforderlich , das Spritzen

–

haus abzubrechen , da dieser Platz für das Denkmal verwandt werden musste , einschl. des daneben

liegenden Steinhauer Platzes .

Der Wiederaufbau des Spritzenhauses erfolgte dann 1907 auf dem heutigen Platze neben dem Grundstück des Kohlenhändlers Henze , Bahnhofstrasse 188 .

In den Jahren um 1912 unter dem Hauptmann Conrad Bennecke , Sackstrasse 38 , erlahmte das Interesse für die Freiwillige Feuerwehr , so dass nur noch wenig Mitglieder vorhanden waren und die Übungen kaum noch durchgeführt werden konnten .

Durch die Einberufung zum Heeresdienst

in dem ersten Weltkriege , verringerte sich die Zahl der Feuerwehrmänner noch mehr , so dass die

Freiwillige Feuerwehr nicht mehr bestehen konnte .

Es musste deshalb seitens des Magistrats die Pflichtfeuerwehr aufgerufen werden .

Sämtliche männliche Personen im Alter von 16 bis 60 Jahren waren zum Feuerlöschdienst verpflichtet .

Bei Ausbruch eines Brandes war diese Einrichtung durchaus möglich , denn alle an –

wesenden Einwohner des Ortes setzten sich sowieso freiwillig für die Brandbekämpfung ein .

Auch die Frauen leisteten bei der Bergung von Hausrat oft erstaunliches .

Ein Mangel bestand allerdings darin , dass es an Leuten mangelte , die mit der Aufstellung der Spritze

und der Rohrführung vertraut waren , um eine schnelle Brandbekämpfung zu ermöglichen .

Inzwischen waren Feuerlöschkästen an verschiedenen Gebäuden der Strassen angebracht , worin ein Schlüssel für die Öffnung der Hydranten , ein Schlauch und Strahlrohr vorhanden war .

Hierdurch war es möglich , sofort aus den Hydranten der Wasserleitung die Brandbekämpfung in

Angriff zu nehmen , bevor die Spritze zur Brandstelle befördert werden konnte .

Bei den Feuerwehrübungen , welche jährlich zweimal stattfinden mussten ,wirkte sich die Einrichtung der Pflichtfeuerwehr katastrophal aus . Bei der großen Anzahl der Pflichtfeuerwehrleute , war es dem Brandmeister , wie nun der Führer genannt wurde , nicht möglich , alle Personen an der Spritze und den anderen Geräten anzustellen . So wartete jeder nur darauf , bis sein Name aufgerufen war , um dann schleunigst das Weite zu suchen . Wenn nach der Übung die Schläuche gewaschen und beseitigt werden sollten , waren kaum noch Leute vorhanden . Die Aufgabe war für den Brandmeister sehr schwierig weshalb dieselben auch oft wechselten .

Um diesem Übelstand abzuhelfen , versammelte der derzeitige Bürgermeister Beckmann interessierte

Männer zu einer Besprechung zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr , die sich in früheren Jahren gut bewährt hatte. Schon in der ersten Versammlung konnten 35 Männer aufgenommen werden .

Als Feuerwehrführer und Brandmeister wurde der Maschinenbesitzer

August Kleindiek , Schulstrasse 169 gewählt , der die Wehr in kurzer Zeit mustergültig und diszipliniert ausbildete und führte . Schon nach kurzer Zeit am 15.03.1925 bestand die Wehr die

Feuertaufe bei dem Brande des Wohnhauses von Frau Hohnroth , Niederstrasse 18 . Der Brand

konnte allerdings nicht gelöscht werden , doch waren in kurzer Zeit die Nachbargebäude außer Gefahr .

Die neue Freiwillige Feuerwehr hatte sich vorzüglich bewährt .

1928 beschaffte der Magistrat auf Wunsch der Freiw.-Feuerwehr eine große Schiebeleiter , die heute noch im Gebrauch ist , wodurch die Brandbekämpfung wesentlich verbessert wurde .

Nachdem ab 1 . April 1936 die Ortschaften Brünnighausen , Bäntorf ,Dörpe und Marienau mit

Coppenbrügge zu einem Feuerlöschverband zusammen geschlossen wurden , wurde von den Magiruswerken in Ulm eine Motorspritze angekauft . Zu den Kosten der Beschaffung im Betrage

von 4.713 , 00 Mark und des Vorspannwagens der zusätzlich für 675,00 Mark angekauft wurde ,

leistete die Landschaftliche Brandkasse , Hannover , einen Zuschuss von 1. 415 ,00 Mark .

Die weiteren Kosten wurden von den Gemeinden des Feuerlöschverbandes im Verhältnis zur Einwohnerzahl aufgebracht . Durch einen Anbau am Spritzenhause wurde eineGarage für den

Feuerlöschzug geschaffen . Führer der Freiw. Feuerwehr war Landwirt Carl Daues , Osterstr . 78

Dieser Feuerlöschverband wurde während des zweiten Weltkrieges wieder aufgelöst und 1942 die

angeschlossenen Gemeinden abgefunden , womit die Motorspritze in das Eigentum der Flecken –

gemeinde Coppenbrügge übergang .

Die Freiw. Feuerwehr als Feuerlöschpolizei wurde 1939 bei Ausbruch des 2. Weltkrieges neu eingekleidet. Sie erhält die vorgeschriebene blaue Uniform mit Stahlhelm. Die Kosten in Höhe von 3.000,00 RM werden vom Flecken zur Verfügung gestellt.

Durch die zahlreichen Bombenabwürfe durch Feindflieger während der Jahre 1939 – 1945, entstanden besonders in den Großstädten Brände, die ganze Stadtteile vernichteten. Es wurde deshalb in Hannover ein Einsatzstab eingesetzt, dem die einzelnen Bezirkseinsatzstäbe unterstanden. Zum Bezirk Copenbrügge gehörten die Ortschaften Bäntorf, Brunnighausen, Dörpe, Marienau, Hohnsen, Herkensen und Behrensen. Einsatzleiter und Befehlsstelle war der Bürgermeister in Copenbrügge. Um den örtlichen Feuerschutz sicher zu stellen, wurden nur einige Feuerwehren zu den Großbränden eingesetzt, wobei die Feuerwehr Copenbrügge regelmäßig nach Hannover abkommandiert wurde und oft tagelang im Einsatz blieb. Die wenigen nicht einberufenen Feuerwehrleute haben in den Kriegsjahren wertvolle und große Arbeit geleistet, was von der Stadt Hannover später sehr anerkannt wurde.

Die 1924 gegründete Freiw. – Feuerwehr konnte dann nach dem Kriege im Jahre 1949 am 2. und 3. Sonntage im Juli, wo sonst das Schützenfest stattfand, ihr 25 – jähriges Bestehen feiern.

Der Führer der Wehr war derzeit der Brandmeister Heinrich Müller, Osterstr. 86. Der Kreiswehrführer Möller, Kirchohsen, überreichte den Gründern für 25 – jährige Dienste eine Ehrenurkunde und später denselben die Verdienstnadel. An dem Festzuge beteiligten sich zahlreiche Feuerwehren der Umgegend. Die Festzelte standen auf dem Platze wo heute die neue Schule erbaut ist. Zu Ehren der Gründer der Freiwilligen Feuerwehr wurde auf einem Wintervergnügen der Feuerwehr, vom Bürgermeister Beckmann eine Gedenktafel mit den Namen der Gründer überreicht, die im Rathause aufgehängt wurde.

Die Gedenktafel hat folgenden Wortlaut :

Gründer der Freiwilligen Feuerwehr Copenbrügge 5. Juli 1924

Bürgermeister Beckmann
Heinrich Bartels
Leonhard Becker
Wilhelm Brahe
Adolf Bruns
Carl Daues
Heinrich Bokelmann
Otto Falke
August Feuerhake
Gustav Fricke

Friedrich Henze
Karl Heuer
Adolf Holzapfel
August Holzapfel
Wilhelm Hölscher
August Kleindiek
Hermann Kramer
Karl König
Heinrich Mund
Heinrich Müller

W.H. Grote
Adolf Gruppe
Heinrich Hahn
Karl Hansen
Walter Hasselwander
Leopold Richwien
Adolf Risch
August Risch
Fritz Redeker
August Rose
Wilhelm Röpke
Ernst Siegmann
Friedrich Schaper
Georg Scheling
Walter Schrott
Karl Schumacher

Heinrich Hohnroth
Karl Möhring
Dettmar Rasche
Heinrich Rasch
Friedrich Rasche
August Schöne
Wilhelm Spiegelberg
Fritz Stuhrahm
Eduard Tielke
Johann Tiedmann
Otto Uhde
Max Walter
Paul Walther
Ernst Wolter
Friedrich Weibke
Rudolf Witzke

Die Feuerwehrführer

- 1885 **Sattlermeister Fritz Kranz ,
Osterstrasse 96**
- 1887 **Uhrmachermeister Heinrich Thies ,
Osterstrasse 69**
- 1890 **Musikmeister Wilhelm Alves ,
Bahnhofstrasse 139**
- 1911 **Schlossermeister Conrad Bennecke ,
Sackstrasse 38**
- 1919 **Ofenfabrikant Carl Meywerk ,
Niederstrasse 29**
- 1921 **Uhrmachermeister Burghard Thies ,
Osterstrasse 69**
- 1924 **Maschinenbesitzer August Kleindiek ,
Schulstrasse 169**
- 1928 **Klempnermeister Leonhard Becker,
Schlossstrasse 125**
- 1932 **Bauer Carl Daues,
Osterstrasse 78**
- 1942 **Stellmachermeister Fritz Redeker ,
Woltweg 134**



1945 **Schneidermeister Heinrich Müller ,**
Osterstrasse 86



1958 **Bauer Carl Daues ,**
Osterstrasse 78



18.04.1964
–
31.01.1981 **Monteur Gerhard Brandes,**
Niederstrasse 15



01.01.1981
–
20.03.2002 **Raumausstattermeister Heinz Gronauer ,**
Brunnenstrasse 4



20.03.2002 **Landmaschinenmechaniker Andreas Korth ,**
- **Schlossstrasse 20**



Weitere Brände in Coppenbrügge

1872 brannte die Mittelmühle vollständig ab . Besitzer war der Müller Wedemeyer .

- 1876 entsteht ein Brand in der Scheune des Landwirts Bormann , Osterstrasse 67 ,
der
Osterstrasse auch auf die danebenstehende Scheune des Landwirts Friedrich Bruns ,
68 übergreift und beide Gebäude in Asche legt . (Bartes – Römer)
- 1878 Das Wohnhaus der Färberei Wegener , Woltweg 126 brennt nieder .
- 1879 Kaufhaus Elbert , Schlossstrasse 17 , jetzt Büsse – Rasch , brennt total ab .
- 1879 Die Mittelmühle brennt abermals ab . Besitzer ist Otto Ritter .
- 1880 wird das Haus und Werkstatt des Tischlermeisters Karl König , Bahnhofstrasse
156 ein Raub der Flammen .
- 1881 Am 30.03. brennt das Wohnhaus des Gastwirtes Heinrich Haase , Osterstrasse
88
von
Heinrich Hentschel .
- 1885 wird die Pulvermühle auf der Halbe auf der Halbe durch Feuer total vernichtet
.
- 1886 Konnte ein Totalbrand des Hauses Zimmermanns Kemnade , Bahnhofstrasse
150
jetzt Fritz Fricke , abgelöscht werden , so das nur das Dachgeschoss vernichtet
wurde .
- 1891 Das Hageljahr genannt , wurden verschiedene Gebäude vom Blitz entzündet
,
Katastrophe konnten aber sofort gelöscht werden , da die Feuerwehr bei dieser
nieder .
dauernd in Alarmbereitschaft lag . Nur die Ikenburg am Osterwalde brannte
- 1898 Brennt die Hofscheune des Landwirts Wilhelm Sander , Niederstrasse 51 ab .
Der
Brand entstand durch Kinder die mit Streichhölzer gespielt hatten
.
- 1898 Die Obermühle wird ein Raub der Flammen . Es konnte nichts gerettet werden
.
Besitzer war derzeit Heinrich Sander – Pohle .
- 1907 Auf der Domäne – Schäferhof bricht ein Brand in der Kaserne ausländischer
Arbeiter aus,
der gelöscht werden konnte .

- 1912 Am 11. Oktober wird die Feldscheune des Hofbesitzers Otto Falke am Schäbekerweg durch Kinder entzündet und vernichtet .
- 1913 Brennt die Feldscheune des Landwirts Wilhelm Sander , Niederstrasse 51 , die bei der Mittelmühle stand , vollständig nieder .
- 1914 Wird die neu errichtete Scheune des Hofbesitzers Otto Falke am Schäbkerweg nochmals durch Blitzschlag vernichtet .
- 1917 Am 2. Februar entsteht in dem Gebäude des Schmiedemeisters Karl Brand , Niederstrasse 50 ein Brand , der sämtliche Gebäude einäscherte. Der Besitzer war im Felde . Der Brand konnte nicht wirksam bekämpft werden, da bei einer Temperatur von Kälte 23 ° , die Schlauchleitungen zufroren . Auch die Rettungsarbeiten waren sehr schwierig . Die Kälte hielt bis Mitte März an .
- 1920 Brennt die Scheune des Hofbesitzers Wilhelm Sander , Niederstrasse 51 , nochmals ab . Es konnte nichts gerettet werden .
- 1925 Am 15.03. entstand ein Brand im Hause Niederstrasse 18 , derzeitige Besitzerin Frau Elfriede Hohnroth . Infolge des schnellen Eingreifens der in der Nähe wohnenden Feuerwehrleuten, die aus den Feuerwehrrästen an der Schule die vorhandenen Geräte für die Wasserentnahme aus den Hydranten in Einsatz brachten konnte fast alles Hab und Gut gerettet werden . Das Gebäude wurde vernichtet und später wieder aufgebaut .
- 1930 Am 23.08. wurde durch Kurzschluss beim Dreschen von Getreide in der Scheune des Landwirts Carl Ottensmeier , früher Wilhelm Bode , Niederstrasse 52 , ein Brand ausgelöst , der infolge der dort lagernden Strohvorräte schnell auf das Wohngebäude sich ausdehnte , so das der Bauernhof total abbrannte .
- 1936 Im August brennt die Strohseilfabrik Otto & Mötje am Bahnhof vollständig nieder.
Die Feuerwehr Hameln war anwesend , auch die Reichsbahnverwaltung
Hameln übersandte Lokomotiven , die ihre Wasservorräte zur Verfügung stellten .
- 1944 Entstand ein Brand am 28.08. in der Scheune des Landwirts Wilhelm Römer , Osterstrasse 68 der von einer Kriegsgefangenen Russin angelegt worden war . Die Scheune wurde ein Raub der Flammen .

- 1945 Während der Besatzungszeit der Engländer im Juli entstand ein Brand auf dem Grundstück des Ratskellers , Schlossstrasse 6 ,- Bothe - , wobei die Scheune in Flammen aufging .
- 1952 Am 20.01. brannte die Mittelmühle , derzeitiger Besitzer Lemke , ab .
- 1955 Am 20.01. entstand ein Brand im Gebäude Bahnhofstrasse 74 a , Besitzer Siegfried Templin .
- 1955 Am 18. 07 . wurde durch Blitzschlag die Scheune des Landwirts Friedrich Starke eingeäschert .
- 1955 Am 06.10. brennt die Scheune der Vollmeierstelle Bruns – Ziegenbein am Mühlenbache vollständig nieder .
- 1958 Am 16.08. wurde durch Blitzschlag ein Brand auf dem Zimmerplatz des Zimmer-
meisters Adolf Gruppe , Marienauerstrasse ausgelöst . Ein Geräteschuppen wurde vernichtet .
- 1959 Waldbrände Brünnighausen und an der Sennhütte .
- 13.03.1960 Waldbrand Steinbruch – Schmull .
- 10.04.1960 Waldbrand Ikenburg .
- 16.05.1960 Brand durch Blitzschlag in der Tankstelle Walter Buhr , Marienauerstrasse 18
- 08.05.1961 Brand der Scheune Otto Falke , Dammstrasse 9
- 26.05.1962 Feuereinsatz in Hemmendorf
- 05.10.1963 Scheunenbrand in Herkensen – Wehrhahn
- 21.07.1964 Brand des Stallgebäudes beim Landwirt Wilhelm Bruns - Sander , Niederstrasse 32
- 14.02.1965 Deckenbrand in der Tischlerei Paul Böhm , Schlossstrasse
- 10.06.1967 Dachstuhlbrand im Arbeiterhaus – Falke , Schulstrasse
- 31.05.1968 Scheunenbrand ,Kuck – Marienau
- 21.02.1969 Brand – Fa. Benecke "Acella" Marienau
- 18.09.1969 Wohnungsbrand der Familie Schönke, Bahnhofstrasse , „im alten Spritzenhaus
„
- 24.07.1970 Scheunenbrand in Brünnighausen – Bormann
- 05.10.1970 Scheune (Alter Schaafstall) Templin

14.09.1971 Scheunenbrand auf dem Grundstück Otto Falke , Dammstrasse 9
29.10.1971 Scheune Grävemeyer
08.08.1972 Küchenbrand im Krankenhaus Lindenbrunn , während der Neubauzeit .
26.03.1974 Stall und Scheunenbrand Herkensen
26.11.1974 Wohn und Gasthaus Grimpe – Brünnighausen

12.-13.08.75. KFB Waldbrand – Eschede

22.11.1975 Wohnungsbrand Behrensen
13.06.1976 Waldbrand – Osterwald
04.05.1977 Feuer im Forstarbeiterhaus
28.07.1977 Scheunenbrand in Harderode
16.05.1977 Waldbrand in Diedersen und Scheunenbrand in Herkensen
10.08.1979 Brand in der Gärtnerei Leineweber
23.11.1979 Brand in Uhdes Hotel
22.03.1980 Scheunenbrand – Falke
28.03.1980 Zimmerbrand bei Wissmer , Brünnighausen
10.05.1980 Waldbrand im Osterwald
19.05.1980 Waldbrand im Osterwald
27.08.1980 Scheunenbrand Vespermann –Herkensen
07.11.1980 Brand – Fa. Schwickert , Marienau
25.04.1982 Gasflaschenbrand Heuer , Bahnhofsstrasse
20.10.1982 Wohn und Stallgebäude , Nagel Marienau
17.01.1983 Räucherschrank , Gehring – Salzburg
12.08.1983 Weizenfeld – Marienau
05.10.1983 Waldbrand im Osterwald – Sennhütte
10.11.1983 Spänebunker Fa. Weibke
24.01.1984 Zimmerbrand Bierwirth , Ostlandstrasse

29.10.1984 Kellerbrand , A. Scheffler , Beckmannstrasse
12.01.1985 Wohnhaus – Hohnsen
07.02.1985 Imbiß am Bahnhof
28.02.1985 Zimmer und Dachstuhlbrand , Bokelmann – Dörpe
10.10.1985 Zimmerbrand , Bäntorf
27.12.1985 Zimmerbrand Pfaaramt
24.01.1985 Stallbrand , Siegmann , Postweg
15.09.1986 Scheune Beißner , Bessingen
07.05.1987 PKW – Fa. Hobein
21.05.1987 Kellerbrand , Wiwiorra
03.07.1987 Jägerkrug – Karpe
29.07.1988 Scheune Römer – Döpke , Brunnenstrasse
23.09.1988 Heizungsbunker , Fa. Weibke
23.02.1989 Motorbrand im Buß , B 1 – Voldagsen
27.06.1989 Zimmerbrand , Forstscheune (jetzt Jugendtreff)
02.10.1989 Zimmerbrand bei Frau Börns , Brünnighausen
18.11.1989 Schuppen – Wittkopp , Osterstrasse 39
18.12.1990 Wohnzimmer , Seeger Hohnsen , Wolfshagen
22.09.1991 Gartenhaus Koch , Meyerfeld
26.09.1992 Zimmerbrand , Schaper – Bäntorf
08.12.1992 Zimmer und Dachstuhlbrand , Truckenbrodt , Marienau
29.12.1992 Zimmerbrand im Pfaarhaus – Hohnsen
05.04.1993 Bauernhof – Eigenwald , Marienau
15.05.1993 Dachstuhlbrand (Dohme – jetzt Vers. Feuerhake)
11.09.1993 Lackiererei und Absauganlage , Firma Hobein
12.08.1994 Löscheinsatz PLM Bad – Münder

07.09.1994 Zimmerbrand , Gallert

16.11.1994 Schornsteinbrand , Forsthaus – Rebers

25.12.1994 Heizungsraum , W. Leineweber

29.01.1995 3 PKW , Fa. Axler – Marienau

21.04.1995 Zimmerbrand , Maßmann

09.08.1995 Brand im Oberwasserkanal

11.08.1995 Brand – Kornelevator , Fa. Mävers

12.08.1995 Küchenbrand , Brünnighausen

01.01.1996 Scheunen , v.Hake – Diedersen

05.01.1996 Scheunen , Gut Bisperode

17.01.1996 Stallbrand , Quast – Brünnighausen

29.12.1996 Zimmerbrand , Buchwald Bahnhofstrasse

25.06.1997 Trafohaus , Bisperode

03.12.1997 Wohnhaus – Schäferhof

30.04.1998 Zimmerbrand im Krankenhaus Lindenbrunn

22.02.1999 Bretterscheune , Gallert

15.06.1999 Container , Fa. Schwickert

05.08.1999 Küchenbrand , altes Spritzenhaus – Bahnhofstrasse 27 A

29.12.1999.1 Wohnhaus , Schönke , Beckmannstrasse

29.01.2000 Wohnhaus , Fa. Schmidt , Krugfeld

10.02.2000 Küchenbrand , Steinberg , Osterstrasse

06.03.2000 Zimmerbrand , P.Meier , Osterstrasse 33

18.05.2000 Küchenbrand , Baenisch

04.01.2001 Küchenbrand , Evers

25.05.2001 Spänebunker , Fa. Weibke

27.07.2001 Feuer – Hilfeleistung (Rattengift) Fa. Buchwald

22.08.2001 Waldbrand , Bisperode
01.01.2002 Wohnhaus , Dörpe – Russelbrink
15.04.2003 Scheune , Brünnighausen
25.04.2003 Waldbrand , Ikenburg – Salzburg
22.06.2003 Umspannwerk Marienau – WINI
07.08.2003 Garage , Fahrzeuge - Sandkuhle – Ratzke
08.10.2003 Heizungskeller , Zimke – Salzburg

"Sonstige Einsätze und Vorkommnisse" :

29.11.1963 Alarmübung durch den Unterkreisbrandmeister
wegen Regenwetter fand keine Einsatzübung statt !

13.06.1964 Kreiswettkämpfe in Halvestorf 1 . Platz

30.08.1964 Bezirkwettkämpfe in Nienburg 5 . Platz

19.-22.7.1966 Hochwasser in Coppenbrügge , Wesertal , Fa. Sinram und Wendt

15.-16.1.1965 Hochwasser im Keller und Werkstatt bei Wesertal und KVG

28.07.1969 Hochwasser in der Schule

26.08.1978 *Einer Dame beim Tanken – Hilfe geleistet !*

11.08.1983 Kirchturm zur Glockeneinweihung aufgeräumt .

04.09.1987 Hochwasser – 16 verschiedene Einsatzstellen

13.03.1992 Hochwasser bei der POL

09.07.1995 1 Pferd aus der Aue bei Voldagsen gerettet !

29.06.1997 11 Keller ausgepumpt

23.-25.08.2002 Elbe – Hochwassereinsatz - Gartow – Schnakenburg

Im Jahr 1980 wurde die FEL eingeweiht , das neue Relais auf dem Ith in Betrieb genommen , wodurch eine zentrale Schaltung der Sirenen und Funkmeldeempfänger möglich wurde .

*Nach dem Ausbau der B 1 sind zahlreiche Unfälle im Gemeindegebiet passiert .
Die vielen Hilfeleistungen sind hier nicht aufgeführt .
Wir hatten Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen abzuarbeiten .
Es wurden durch unseren Einsatz viele Teilnehmer gerettet , aber leider mussten wir auch einige Leichnamen bergen .*

Technik – Fahrzeuge – Anschaffungen :

ab 1890	Handruckspritze
1936 – 1968	Tragkraftspritzenanhänger
1936 – 1970	Tragkraftspritze
21.05.1968 14.11.1976	V W Doppelkabine , Bj. 1962 , aus der Fw. Kasse , von Wesertal ausgemustert – keine TÜV – abnahme
04.08.1977	Ford-Transit Bj.72 ,HM-AM 147 ,aus der Fw. Kasse von Fa. OKAL gekauft.
1967	Anschaffung TS 8 , ausgemustert 2003 .
01.06.1994	ELW / MTW HM – AM 100
14.04.1962	LF 8 Opel HM – AZ 586 , Kaufpreis : 21.500,00 DM
03.04.1990	LF 8 Mercedes HM – AM 222
21.07.1975	TLF 16 MAN HM – HZ 513 , Bj. 74

15.09.1981	GW – Z	HM – AM 38	
22.07.1970	große Schlauchbrücke		420,00 DM
14.07.1971	2 tragbare Funksprechgeräte		4.140,30 DM
	Typ SEM 56-820 W		
16.02.1972	1 Funkgerät SEM 57 – 820 , BGW		6.131,00 DM
09.02.1973	2 Preßluftatmer PA 54		2.366,00 DM
	2 PA – Masken		240,00 DM
13.07.1979	1 Stromerzeuger		
27.09.1979	1 Rettungsschere , 1 Spreizer , 1 Hydr. Pumpenaggregat		
19.04.1984	2 Handsprechfunkgeräte		
10.10.1984	2 Preßluftatmer		
23.04.87.-0 9.08.91	9 Funkmeldeempfänger		
06.02.89. –01.07.92	6 Handsprechfunkgeräte 2 m		
01.07.1992	4 Chemieschutzanzüge		
26.07.1996	2 Rettungszylinder		
Der Spielmannzug wurde nach einer Zusammenkunft am 04.02.1959 gegründet , dem ein Jugendzug angegliedert war , bis er Ende 1995 zum Stammzug überging .			
Zahlreiche Erfolge wurden erreicht , Ständchen und Auftritte absolviert .			
1961 beim Herbsttreffen in Lindau gelang der 1. Platz			
1966 Niedersachsenmeister SZVN – Klasse II			
Nach vielen Differenzen , laut Brief vom 14.Februar 1970 , wurde der Übungsbetrieb am 6 Juni 1970 eingestellt .			
28.07.1990	Übergabe des LF 8 an die Fw. Mahrzähne , mit der eine Partnerschaft bestand .		
1999	Gründung der " Damengruppe "		
17.März 2001	Gründungstag der Jugendfeuerwehr die seit September 2000 besteht .		

Übersicht der Brände und Hilfeleistungen .

Jahr :	1981	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99
Brände :	8	9	12	15	7	7	7	8	12	9	6	11	7	11	12	9	6	6	5
Hilfeleistungen:	12	12	20	37	24	12	19	22	13	14	18	22	19	24	35	22	33	37	15

Überarbeitet im Januar 2004

Mit besonderem Dank an unseren Ehrenortsbrandmeister
Heinz Gronauer